

Was hülfe es dem Menschen...?

Die Seele hat es schwer im 21. Jahrhundert.

Und diese Woche erst recht.

Yuval Noah Harari schreibt in „Homo Deus“: „Die Evolutionstheorie kann die Vorstellung einer Seele nicht akzeptieren, zumindest wenn wir mit Seele etwas unteilbares, Unveränderliches und potenziell Ewiges meinen. Ein solches Gebilde kann schlicht nicht aus einer schrittweisen Evolution erwachsen.

Biochemisch nachweisbar ist die Seele auch nicht geschweige denn in einen binären Code zu zwingen.

Müssen wir uns also zwischen Seele und Naturwissenschaft entscheiden?

Sollen wir uns seelenlos denken?

Oder müssen wir uns gerade deshalb wagen, deutlicher von der Seele zu sprechen?

Andernfalls würde das Geheimnis des Menschen verschwinden. Oder – auch heute mit Johanna Haberer: „Wer aufhört, von der Seele zu sprechen, hilft die Seele selbst zum Verschwinden zu bringen ... dann steht viel mehr auf dem Spiel als nur ein Wort mit einer langen metaphysischen Geschichte.“

Vielleicht ist also die Rede von der Seele, ohne die Gotteserfahrung und Widerstand gegen alle möglichen Mechanismen kaum denkbar ist, umso dringender. Gerade die Seele steht doch für das, was uns zutiefst ausmacht ohne dass man es sehen und messen kann. Sie beschreibt unser zutiefst Inneres, das was uns heiligt, den Raum in uns, der Gott Wohnung gibt.

Kein Wunder, dass es schon bei Matthäus heißt:

„Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?“

Was hülfe es uns, wenn wir das Weltwissen und Weltgedächtnis sammeln und speichern können, alle Daten aller Menschen vergleichen und analysieren könne, wenn wir dabei unserer Seele verlieren, die „Sakralität der Person?“. So der Sozialphilosoph Hans Joas.

Wir würden unsere Freiheit einbüßen, unsere Originalität, die Menschenliebe, den Gottesbezug. Wir würden arm und leer. Es würde kalt.

Es wird sein wie in Halle und Hanau...